

Famulaturbericht Peru 2016

Martha Polkowski, Gießen

Aufenthaltszeitraum: 01. bis 31.08.2016

Den Entschluss meine Famulatur in Südamerika zu absolvieren, fasste ich zusammen mit meiner Freundin, die in diesem Zeitraum ihr Sabbatjahr, einen längeren Sonderurlaub, in Südamerika beginnen wollte. Zusammen wollten wir mehrere Wochen in einem Land verbringen und soziales Engagement mit unserer Leidenschaft für das Reisen miteinander verbinden. Mein Fokus sollte bei diesem Engagement in der Zahnmedizin liegen. Ich wollte Einblicke in die zahnmedizinische Versorgung ferner Länder kriegen, mit einem Teil meines studentischen Wissens etwas dazu beitragen, Menschen zu helfen und viele neue Eindrücke gewinnen, die mich sowohl persönlich als auch beruflich weiterbringen sollten. Auf meiner Suche nach einer Famulatur stieß ich auf die Homepage des ZAD und fand unter dem Punkt „Projekte“ die Beschreibung zu zahnmedizinischen Famulaturen in den Hochanden Perus. Auf der Homepage des Vereins „Zahnärzte helfen e.V.“ fand ich noch mehrere Informationen des großangelegten Projektes „Corazones para Peru“ für das ich mich nun bewerben wollte, da dieses sich aus einer Vielzahl von Hilfsangeboten zusammenstellt.

Meine Bewerbung schickte ich an den deutschen Verein und erhielt nach einiger Zeit eine Zusage und freute mich, dass meine Freundin in anderen Bereichen dieses Projektes mitwirken kann und ich meine letzten Semesterferien vor meinem Staatsexamen im fernen Peru, der Heimat der Alpakas und des mythischen Inkavolkes verbringen darf.

Nach einem halben Jahr, in dem es einiges zu organisieren gab, verließen wir Deutschland an einem warmen Sommerabend in Frankfurt am Main. Die zuvor erhaltenen Spenden mehrerer Dentalfirmen sind sogar mit dem Vermerk „priority“ kostenlos nach Südamerika gereist, nachdem wir vor Ort am Schalter der Airline unsere Famulaturbestätigung vorgezeigt haben. Nach anstrengenden 18 Stunden im Flugzeug und einem mehrtätigen Aufenthalt in Lima sind wir in Cusco angekommen und fuhrten noch 1,5 Stunden nach Urubamba, einem kleinen Örtchen mitten im heiligen Tal der Inka. Dort fühlten wir uns direkt sehr wohl und vor allem sicher und so wurde schnell aus Urubamba in Anlehnung zum Disney Film Bambi, „Urubambi“. Wir wohnten zusammen mit einer peruanischen Mitarbeiterin der Organisation und einem deutschen Famulanten im Obergeschoss eines Einfamilienhauses und hatten zur Freude aller eine riesige Dachterrasse, die uns zur Verfügung stand. Die Unterkunft wurde uns vor Ort von der Organisation vermittelt und war im Vergleich zu Hotels, Hostels usw. sehr günstig. Am Montag nach unserer Ankunft wurden wir abgeholt und gingen zu der Haltestelle an der uns der Bus ca. 30 min nach Munaychay fuhr. Im Bus lernten wir die anderen drei Famulantinnen kennen und wir erfuhren, dass es sich bei Munaychay um ein kleines „Dorf“ handelt, in dem 70 Kinder und Jugendliche wohnen, die aufgrund schwieriger Familienverhältnisse dort zusammen mit einer Tia, einer Tante, in 7 Häusern leben. Da die Kinder zu der Zeit unserer ersten Woche Ferien hatten, war es zunächst unsere Aufgabe ein Prophylaxeprogramm durchzuführen und den Zustand der Zähne zu dokumentieren. In Munaychay selbst gibt es eine zahnärztliche Einheit, die wir Studenten eigenständig für kleinere Füllungen und andere prophylaktische Maßnahmen nutzen konnten. Anspruchsvollere Behandlungen durften wir nur unter Aufsicht eines approbierten Zahnarztes durchführen, mit dem wir am sogenannten Gesundheitstag viel behandeln durften. An zwei weiteren Standorten gab es noch zwei weitere

Behandlungseinheiten, die zur Organisation gehörten. Die eine befand sich in Huilloc, einem malerischen Bergdorf auf fast 4000m Höhe. Dort fuhr der Zahnarzt an zwei Tagen in der Woche in das Gesundheitszentrum und wartete auf Patienten aus der umliegenden Umgebung. Um nicht auf Patienten zu warten, spazierten wir ausgestattet, mit weißem Kasack, Spiegel und Handschuhen durch das Dorf und fragten die Menschen, ob sie Probleme mit ihren Zähnen haben. Das direkte Ansprechen hatte häufig so einen Erfolg, dass wir mehrere Menschen direkt zum Gesundheitszentrum brachten und behandelten. Durch das relativ häufige Behandeln bekam ich das Gefühl routinierter zu exkavieren und zu füllen, was einen Vorteil zu den klinischen Kursen an der Uni brachte, in denen man meistens unter Zeitdruck arbeitete und sich deswegen kaum die Zeit lassen konnte langsam und sorgfältig zu arbeiten. Im Chicontal stand die dritte Einheit, die wie die anderen Einheiten zwar hier und da eine Schwäche hatte, jedoch voll ausgestattet war. Natürlich musste ich mich dennoch daran gewöhnen, teilweise improvisieren zu müssen, da mal der Sauger, das Licht oder das Handstück nicht funktionierte. Aber es machte auch Spaß sein Köpfchen einzuschalten und sich kreative Alternativen einfallen zu lassen. In dieser sogenannten „Posta“ behandelten wir Kinder aus einer nahegelegenen Grundschule und konnten wieder selbstständig Fissuren versiegeln und kleinere Karies exkavieren und hinterher füllen. Auch bei der Arbeit im Chicontal bestand ein Großteil der Aufgabe darin, den Kindern zu erzählen wie sie ihre Zähne am besten pflegen sollten und dafür sorgen, dass sie spielerisch das Zähneputzen erlernen. Für diese Art von Engagement war es essenziell Spanisch zu sprechen. Ich für meinen Teil habe nicht ausreichend Spanisch gesprochen, was es recht schwierig machte die Prophylaxemaßnahmen durchzuführen. Natürlich lernt man im Laufe der Wochen Sätze, mit denen es sich behandeln lässt. Aber ich empfehle es allen, die Interesse haben an diesem Projekt teilzunehmen die Sprache zu lernen. Es macht den Aufenthalt viel schöner und die Menschen freuen sich sehr, wenn sie mit einem kommunizieren können. Um nun zum Ende meines Berichts zu kommen, möchte ich zusammenfassend sagen, dass die Wochen in Peru sehr zu empfehlen sind. Ich habe viele Erfahrungen im Bereich der Zahnmedizin sammeln können, aber auch das Reisen hat mir sehr gefallen. Peru bietet euch einiges an Kultur, Natur, freundliche Menschen und leckeres Essen ☺ Falls ihr weitere Fragen zu meiner Famulatur habt, könnt ihr euch gerne bei mir melden.

Weitere Information zu einer Famulatur in Peru:

